



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Schr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM MAI 1995 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

4	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	AUTORINNENLABOR 1995: SABINE SCHOLL FRAUEN FREMDE KÖRPER 1/3+4 SABETH BUCHMANN und JULIANE REBENTISCH (Berlin) GENDER KILLER zwei Vorträge
8	Montag 19.00 Literarisches Quartier	AUTORINNENLABOR 1995: SABINE SCHOLL FRAUEN FREMDE KÖRPER 1/5+6 SILVIA EIBLMAYR (Salzburg–Wien) „Die Frau als Bild – Der weibliche Körper in der Kunst des 20. Jahrhunderts“ KATHRIN RÖGGLA (Berlin–Salzburg) „Alice (Niemand lacht rückwärts)“ – Kurzprosa
10	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	AUTORINNENLABOR 1995: SABINE SCHOLL FRAUEN FREMDE KÖRPER 1/7 LIBUŠE MONÍKOVÁ (Berlin–Prag) „Treibeis“ Roman
11	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	FRED SCHILLER (Los Angeles – geb. 1917 in Wien) „TEN MEN AND A PRAYER“ (New York Inter-Cultural Literary Prize) liest Kurzgeschichten (in englischer Sprache) und erzählt über seine literarische Arbeit für Bühne, Film und TV STEPHAN EIBEL im Gespräch mit FRED SCHILLER
12	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	AUTORINNENLABOR 1995: SABINE SCHOLL FRAUEN FREMDE KÖRPER 1/8+9 ANNE DUDEN (London – Berlin) „Das Judasschaf“, „Steinschlag“ – Prosa, Lyrik YOKO TAWADA (Hamburg – Tokyo) „Von der Muttersprache zur Sprachmutter“ – Prosa, Lyrik
15	Montag 19.00 Literarisches Quartier	AUTORINNENLABOR 1995: SABINE SCHOLL FRAUEN FREMDE KÖRPER 1/10+11 BETTINA KLIX (Berlin) „Messer, Gabel, Löffel“ – Prosa JUTTA KOETHER (Köln) „Umgang mit Vorbildern“ – Vortrag
17	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	MICHAEL HAMBURGER (Saxmundham, Suffolk – geb. 1924 in Berlin) liest aus seinem Langgedicht DIE ERDE IN IHREM LANGEN LANGSAMEN TRAUM (folio) / TRAVELLING – IN SUFFOLK (Black Swan Books) PETER WATERHOUSE (Wien) leitet die Lesung ein und liest aus seiner Übersetzung unterstützt durch The British Council
19	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	AUTORINNENLABOR 1995: SABINE SCHOLL FRAUEN FREMDE KÖRPER 1/12+13 GESA LINDEMANN (Berlin) „Dokumente der Geschlechterasymmetrie“ – Vortrag BRIGITTE CLASSEN (Berlin) „Die schwarze Botin“ – Vortrag und Gespräch
22	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	JUGENDORGANISATION AGENDA X UND STADTZEITUNG FALTER Fortsetzung der Diskussion vom 24. 4. GLOBAL YOUNGSTERS II JUGEND UND KUNST & KULTUR IN WIEN
23	Dienstag 20.00 · Hörsaal I Neues Institutsgebäude I., Universitätsstraße 7	BIBLIOTHEK DER PROVINZ: PERIPHERIEGESCHICHTEN Lesungs- und Verlagsabend RICHARD PILS stellt seinen Verlag und Autoren vor PETER HENISCH (W/NÖ: Baronkarl) · FRITZ LICHTENAUER (OÖ: Einschicht, bleangazn/blingazn) · FRANZ KAIN (OÖ: Die Lawine, In Grodek kam der Abendstern, Auf dem Taubenmarkt) · HEINZ JANISCH (B/W: Lobreden, Nach Lissabon, Schon nähert sich das Meer) – in Zusammenarbeit mit der ÖH
24	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	DAS BUCH DES MONATS: PIERRE KLOSSOWSKI: DIE GESETZE DER GASTFREUNDSCHAFT (Rowohlt) HELMUT EISENDLE (Wien) bespricht und zitiert das Buch Hinweise auf weitere Veranstaltungen: PIERRE KLOSSOWSKI: ZEICHNUNGEN Secession 24. 5.–9. 7. · KOLLOQUIUM PIERRE KLOSSOWSKI: 29./30. 5., Secession / Palais Clam Gallas
29	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien PETER ROSEI (Wien) 1. Vorlesung von drei Vorlesungen zum Generalthema
30	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	ALLGEMEINE POETIK – BEITRÄGE ZU EINER POESIE DER ZUKUNFT 2. Vorlesung
31	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	3. Vorlesung zum Thema – das Konversationsforum unter der Leitung von JOSEF HASLINGER findet am 9. 6., 19 Uhr im Institut für Wissenschaft und Kunst, 1090 Wien, Berggasse 17/1 statt – schriftliche Anmeldung ebendort Details in Sonderprogramm „Wiener Vorlesungen zur Literatur“ – Sommersemester 1995

MUSIKPROGRAMM MAI 1995 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

2	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (3): NADER MASHAYEKI „Unterlassungen I und II“ – Materialien für ein nichtkomponiertes Werk
3	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (4): HANNES RAFFASEDER „und es geschah ...“ für Tonband; Stücke für Marimbaphon; elektronische Arbeiten GERALD PREINFALK (Saxophon) · MARKUS LINDNER (Marimbaphon) · HANNES RAFFASEDER (Klavier)
5	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ SZENE WIEN: Trio LAUREN NEWTON · ANDREAS MANNDORFF · WOLFGANG REISINGER
9	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	PERCUSSION PROJECT: NADER MASHAYEKI „14 und 1 Nacht“ BERND THURNER Schlagzeug
16	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	MUSIK & TANZ: „Schritte von zweien“ für Musiker und Tänzer von KLEMENS GADENSTÄTTER Choreographie und Leitung: ROSE BREUSS
18	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (5): SIMON WATERS (University of East Anglia, Norwich, UK) Werkpräsentation Einleitung: TAMAS UNGVARY
23	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	MUSIK & TANZ: HEIDEMARIE HÄRTEL (Int. Tanzfilminstitut, Bremen) Vortrag mit Videobeispielen „Tanztheater-Trends der 90er“ in Deutschland, Belgien und Holland
24	Mittwoch · 19.00 Kunstverein	MUSIKKOMMENTAR: CHRISTIAN SCHEDLMAYER über Schönbergs „Fantasie“ und Cages „Six Melodies“ CAROL MORGAN Klavier · GUNDELIND JAECK-MICKO Violine
26	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (6): CLAUDE HERMITE „Musique et minorité“ Präsentation: DIETER KAUFMANN
29	Montag · 19.00 Artothek	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (7): JONTY HARRISON (Birmingham Electro-Acoustic sound Theatre) Werkpräsentation Einleitung: IGOR LINTZ-MAUÉS

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN MAI 1995 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

	Schönlaterngasse 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK EVA VORPAGEL-REDL Materialdrucke, Monotypien	Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Ausstellung bis zum 26. 5. 1995
30	Dienstag 19.00	WOLFGANG KRACHER Graphik VERNISSAGE	Ausstellung bis zum 6. 7. 1995
4–5	XXI., Kürschnergasse 9 Haus der Begegnung	LITERATUR FÜR JUNGE LESER IN FLORIDS DORF	Sonderprogramm auf Anfrage
4–7	I., Uraniastraße Wiener Urania	8. CANETTI-SYMPOSIUM: „CANETTIS AUFSTAND GEGEN TOD UND MACHT“ URI AVNERY (Tel Aviv) · MICHAEL BENEDIKT (Wien) · RITA BISCHOF (Hannover) · PETER PABISCH (Albuquerque) · DAGMAR BARNOUW (Los Angeles) · DORON RABINOVICI (Wien) · PETER STEIRER (Wien) · MARK H. GELBER (Israel) · EDGAR PIEL (Radolfzell) sprechen – angefragt: PETER SLOTERDIJK (Wien) · ALICE SCHWARZER (Köln) · PETER VON MATT (Zürich) · HANS HOLLMANN (Düsseldorf) Konzept: JOHN PATILO-HESS und MARIO SMOLE Sonderprogramm auf Anfrage	
7	Sonntag · 11.00 Festsaal des ÖTC I., Bäckerstraße 16	SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER – KOMM, LIEBER MAI UND MACHE ...! Erliesene Musik für Kinder – es spielt das Bläserensemble der Wr. Musikhochschule Leitung: WERNER HACKL Zu Gast ist der Komponist WERNER PELINKA (Österreichischer Touristenclub Wien I., Bäckerstraße 16)	
29.5. bis 1.6.	Wiener Rathaus und Ringturm	RINGTURMGESPRÄCHE „INVENTUR 45/55“ Konzept: WOLFGANG KOS GERHARD BOTZ (Salzburg) · ANTON PELINKA (Innsbruck) · ERNST HANISCH (Salzburg) · WENDELIN SCHMIDT-DENGLER (Wien) · SIEGFRIED MATTL (Wien) · OLIVER RATHKOLB (Wien) · IRENE NIERHAUS (Graz) · GEORG SCHMID (Paris) · ROBERT MENASSE (Wien) · GEORG RIGELE (Wien) · BRIGITTE BAILER (Wien) · SIGRID LÖFFLER (Wien) · GOTTFRIED PIRHOFFER (Wien) · RUTH BECKERMANN (Wien–Paris) · PETER ULRAM (Wien) · GÜNTER BISCHOF (New Orleans) · IRENE BANDHAUER-SCHÖFFMANN/ELA HORNING (Wien) · HANS MOMMSEN (Bochum) · RUDOLF BURGER (Wien) · MANFRED RAUCHENSTEINER (Wien) · FRITZ WEBER (Wien)	

AUTORINNENLABOR 1995: SABINE SCHOLL • FRAUEN FREMDE KÖRPER 28. 4. – 19. 5.

I. Die Frau als Körper für den anderen, entfernt, von sich?

Der Körper ist nicht nur Natur, sondern Ergebnis sozialer und geschichtlicher Zuschreibungen. Identität, Subjekt, (soziales) Geschlecht werden durch bezeichnende Praktiken hergestellt und sind nicht selbstverständlich. Inmitten von, sich auch widersprechenden Informations- und Identifikationsangeboten versucht das Ich wahrzunehmen, um sich in verschiedenen Situationen verschieden zu behaupten. Dazu muß es sich, die anderen, die bezeichnenden Praktiken, die fremden Bilder ständig hintergehen. Die Projektionen sollen aufgedeckt werden. Sie bilden das Material, aus dem immer wechselnde Rollenmuster zusammengesetzt, durchgespielt und wieder beiseite geschoben werden.

SABETH BUCHMANN: geb. 1962 im Sauerland, lebt und arbeitet in Berlin, Studium der Philosophie, Kunstgeschichte, Germanistik und Publizistik in München und Berlin. Seit 1983 Theater-, Film- und Kunstprojekte, Publikationen mit der Gruppe minimal club. Ausstellungsbeteiligungen, Katalog-, Radio-, Zeitschriften-, Buchbeiträge, Vorträge mit Schwerpunkt auf feministischer Theorie, Kunst und Aktivismus, Mitherausgeberin von A. N. Y. P. Publikationen in COPYSHOP, Kunstpraxis & politische Öffentlichkeit (1993); Gender Killer, Texte zu Feminismus und Politik (1994).

JULIANE REBENTISCH: geb. 1970 in Bonn, Studium der Philosophie und Germanistik an der FU Berlin. Vorträge, Beiträge und Ausstellungsbeteiligungen zu Biotechnologie und Feminismus; redaktionelle Mitarbeit an Zeitschriften, Publikationen in COPYSHOP, Kunstpraxis & politische Öffentlichkeit (1993); Gender Killer, Texte zu Feminismus und Politik (1994).

Juliane Rebentischs Vortrag wird sich mit den Thesen Judith Butlers und Donna Haraways beschäftigen: „In Bezug auf die Diskussion um Gen- und Reprotechnologien bedeutet ein Ansatz, der die Natur-Kultur-Dichotomie als flexible Matrix begreift, die Technologieentwicklung in den Rahmen einer Analyse kultureller Normen zu stellen, die definieren (nach dem Titel von Butlers Buch „Bodies that Matter“), auf welche Körper es ankommen soll – und weshalb.“

An der Diskussion um Donna Haraways Cyborg-Modell versucht Juliane Rebentisch die Differenz zwischen theoretischer und politischer Praxis herauszustellen.

Literatur: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter (1991) und Körper von Gewicht (1995), Donna Haraway: Die Neuerfindung der Natur, Primaten, Cyborgs und Frauen (1995).

SILVIA EIBLMAYR: Studium der Kunstgeschichte in Wien, seit 1980 kuratorische und wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich der zeitgenössischen Kunst. Vortrags- und Lehrtätigkeit. Seit 1993 Direktorin des Salzburger Kunstvereins. Als Buch ist erschienen: Die Frau als Bild – der weibliche Körper in der Kunst des 20. Jahrhunderts. (1993).

„Die imaginäre Positionierung des weiblichen Körpers in einem strukturellen Zusammenhang mit dem Bild wird gerade dann in radikalierter Form sichtbar, wenn die traditionellen Bildformen historisch ihre Gültigkeit verlieren. In der weiblichen Selbstdarstellung von Surrealismus bis heute (von Meret Oppenheim über Yoko Ono bis Orlan) läßt sich zeigen, daß es dabei immer auch um einen reflexiven Bezug auf das symbolische System der Repräsentation selbst geht. Das Gewaltmoment, das diese Inszenierungen durchgängig kennzeichnet, verweist auf eine Gewaltamkeit, die dem Blick innewohnt.“

KATHRIN RÖGGLA: geb. 1971 in Salzburg. Studium der Germanistik und Publizistik in Salzburg und Berlin. Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien. Im Herbst erscheint die Kurzprosa-Sammlung „Niemand lacht rückwärts“ bei Residenz.

röggla texte zeichnen u. a. die position des körpers nach, sein zu befragendes verhältnis zu einem bewußtsein, das in ihm herumgetragen wird. dazu bildet das rohmaterial des sprechens die grundlage, das ist kein fundus aus bloß erlesenem, sondern hier wird direkt bearbeitet – auf offener strasse sozusagen – umgetauscht, auf- und abgewertet. die neueren überschreibungen von lewis carrolls „alice in wonderland“ beschäftigen sich mit weiblichen rollenbildern.

LIBUŠE MONIKOVÁ: geb. 1945 in Prag, kam 1971 in die Bundesrepublik und lebt in Berlin. Veröffentlichungen: Eine Schädigung (1981), Pavane für eine verstorbene Infantin (1983), Die Fassade (1987), Schloß, Aleph und Wunschtorte (Essays, 1990), Treibeis (1992). Zahlreiche Preise, Übersetzungen in mehrere Sprachen.

Was im Roman „Die Fassade“ ein Plädoyer gegen den deutschen bzw. mitteleuropäischen Kulturzentrismus und die Forderung nach einer Geschichte des vergessenen Ostens war, wird in „Treibeis“, wo die Emigranten aus der Erinnerung ihre verlorene Heimat rekonstruieren, die nur so mehr existieren kann, zur notwendigen und ständigen Auseinandersetzung und Selbstbehauptung des Ausgeschlossenen inmitten der Ausschließenden. Immer aber läßt sich in Moniková's Texten das übergreifende Problem am Detail festmachen. Zum Beispiel die kleine Sprachkunde, die Moniková ihrem Aufsatz „Meine Begegnungen mit den Deutschen begannen früh“ (Literarität 0/1994) nachstellt. Man sollte als Fremder zumindest grüßen und dankesagen können in der Sprache des Landes, das man bereist. Als Anfang, Moniková schreibt deutsch, das sollte nicht vergessen werden.

ANNE DUDEN: geb. 1942, Kindheit in Berlin und DDR, lebte von 1953 bis 1962 in Oldenburg, dann in Berlin. Seit 1978 vorwiegend in London. Veröffentlichungen: Übergang (1982), Das Judasschaf (1985), Felsschlag

(1994), im Erscheinen: Der wunde Punkt im Alphabet (Essays), Wimpertier (Gesammelte Texte, Prosa und Lyrik).

Zum Judasschaf: Es gibt Texte und Bilder, die Zeugen sind. Sie zeigen zum Beispiel Tötungs- und Foltermethoden. Darauf läßt sich eine Person, die Erzählte, ein. Sie steigt ins Bild, wird das Dargestellte, da sie im Beschreiben ihren Körper mitnimmt. Sie schließt nicht aus und kommt trotzdem nicht an, kann nicht, da die Verkörperung nichts Eigenes verwirklicht, sondern das Allgemeine wiederholt.

Mit dem Zerfall des Selbst-Bildes werden die als selbstverständlich angenommenen Vorgaben des allgemeinen Gedächtnisses gestört. In den Falten und Rissen wird das Verdrängte sichtbar, und am Versuchskörper schmerzhaft erspürt.

YOKO TAWADA: geb. 1960 in Tokyo. Lebt seit 1982 in Hamburg. Studium der Literaturwissenschaft in Tokyo und Hamburg. Förderpreis der Literatur der Hansestadt Hamburg, Literaturpreis Gunzo-Shinjin-Bungaku-Sho, Akutagawa-Sho und Lessing-Förderpreis. Veröffentlichungen: Nur da wo du bist da ist nichts (1987), Das Bad (1989), Wo Europa anfängt (1991), Sanninkankei (1992), Das Fremde aus der Dose (1992), Inumukoiri (1993), Arufabetto no kizuguchi (1993), Ein Gast (1993), Die Kranichmaske die bei Nacht strahlt (1993), Tintenfisch auf Reisen (1994).

„Es machte mir viel Mühe, das grammatische Geschlecht eines deutschen Wortes zu lernen. Ich vergaß es sofort, als hätte es gar keine Beziehung zu dem Wort. Einem Muttersprachlichen komme das grammatische Geschlecht wie ein natürlicher Teil eines Wortes vor, stand in einem Sprachlehrbuch. Ich versuchte immer wieder herauszufinden, wie man sich diese Empfindung erwerben könnte.“

BETTINA KLIX: geb. 1961 in Berlin, Studium der Germanistik und Sozialpädagogik, Tätigkeiten im Bereich der Jugendarbeit, Mitarbeiterin der Musikredaktion bei Zitty, lebt in Berlin. Veröffentlichungen: „Tiefenrausch“ (1986), „Sehen Sprechen Gehen“ (1993).

Zu Tiefenrausch. Aufzeichnungen aus der Großstadt schreibt die Autorin: „Diese Kurztexthe sind keine Abbrüche, sondern Übergänge. Sie wollen keine Objekte sein, sondern Material, Zusammenarbeit vorschlagend.“ Die Beobachterin von Zwischenräumen und flüchtigen Eindrücken bewegt sich im halböffentlichen Raum der U-Bahn zum Beispiel und betrachtet in Nah-Aufnahmen und Zeitlupen die fremden Körper, deren Grenzen. In „Sehen Sprechen Gehen“, das von Variationen und Abstufungen des Blickens handelt, werden Filme, Fotos, Schaufenster und Kunstwerke betrachtet und die Blicke einer genauen Analyse ihrer Verzögerungen, Verzerrungen, Brechungen, Kreuzungen, Spiegelungen, Übertragungen und Gegenübertragungen unterzogen. In der neuesten Prosaarbeit „Messer Gabel Löffel“ bezeichnen die einzelnen Teile des Bestecks Figuren, die sich durch eine Großstadt bewegen.

JUTTA KOETHER: Künstlerin, Schriftstellerin, Kritikerin, Musikjournalistin, Mitarbeiterin von Spex, Beiträge in Texte zur Kunst, Veröffentlichung: The Inside Job.

„Manchmal fragt mich jemand, wie das geht und ob das geht: sich einfach hinstellen und behaupten. Will man nicht warten, bis man gefragt wird? Aber man wird nie gefragt, wenn man so wartet. Und später, sage ich dann, käme man sowieso recht logisch zu dem Schluß, daß jede Behauptung (in der Kunst) auf einer Genealogie beruht. ... Vorbilder gibt es heute eigentlich nicht mehr, eher Adaptionen, Appropriationen, Anleihen, Recyceln, Dissimulieren, Verformen, Referenzen-Herstellen, leicht oder/und mit der Brechstange, alles, um sich eine Geschichte zu basteln, also etwas, (Diskurs-)Tatsachen, Objektivitäten, Daten und Fakten, in etwas „Eigenes“, den Text einer Biographie zu verwandeln.“

GESA LINDEMANN: Lehrbeauftragte an der Universität Frankfurt/Main. Veröffentlichungen: Das paradoxe Geschlecht (1994), (Hg., gemeinsam mit Theresa Wobbe): Denkmäxchen. Zur theoretischen und institutionellen Rede vom Geschlecht (1995).

In den letzten Jahren hat sich eine neue Fragestellung in der Geschlechterforschung entwickelt. Bisher wurde zwischen einer biologisch vorgegebenen Zweigeschlechtlichkeit und deren kultureller Überformung unterschieden. Theoretische Ansätze, die von einer Konstruktion des Geschlechts sprechen, gehen dagegen davon aus, daß auch die an den Körpern festgemachte Unterscheidung zwischen den Geschlechtern schon ein kulturelles Phänomen sei. Allein die Tatsache, daß zwischen den Geschlechtern unterschieden wird, ist in diesem Sinne schon nicht mehr als etwas Natürliches anzusehen.

BRIGITTE CLASSEN: geb. 1944 in Wohlmuthausen, Studium der Geschichte, Germanistik, Philosophie in Berlin und Paris, Herausgeberin der Schwarzen Botin (1976–86), Bestien (1980), Pornost (1988), Organisatorin von Unverstand hat Gold im Mund (1983), Exzentrik Ex (1988), lebt als freie Journalistin in Berlin.

Die Schwarze Botin war ein autonomer Zusammenschluß von Feministinnen und dokumentierte kritisches, unabhängiges Denken von Frauen. Die Schwarze Botin, deren Namen man auch als Ironie und Trauer über den Stand der Frauenbewegung deuten kann, plädierte für eine anarche Vermischung von Literatur, Kunst, Wissenschaft und Politik, nicht zuletzt mit den Mitteln der Satire. Ziel der Schwarzen Botin war, Frauen zum Denken zu verführen.

Verlag folio WIEN · BOZEN



Michael Hamburger

Die Erde in ihrem langen langsamen Traum. Gedicht
Aus dem Englischen von Peter Waterhouse
Franz. Broschur, 117 Seiten, öS 220,-
ISBN 3-85256-016-0

»Die beiden Zyklen ‚Travelling‘ und ‚In Suffolk‘ zeigen den Autor als Meister des modernen Langgedichts.«
Harald Hartung in der FAZ

Wahrheit und Poesie
Spannungen in der modernen Lyrik von Baudelaire bis zur Gegenwart

Aus dem Englischen von Hermann Fischer
Franz. Broschur, ca. 360 Seiten, ca. öS 380,-
ISBN 3-85256-022-5 (Neuaufgabe)

Das Standardwerk über die moderne Poesie von Baudelaire bis in die unmittelbare Gegenwart ist ein brillanter Versuch, das Wesen, die Voraussetzungen und die Funktionen der modernen Lyrik zu begreifen. — »Wahrheit und Poesie ist ein grundlegender Beitrag zur modernen Ästhetik.« The Times



11.5. Derzeit bereitet die Stadt Wien eine Einladung an den aus Wien gebürtigen Drehbuch-, Theater- und TV-Autor Fred Schiller vor, in dessen Rahmen für 11. Mai ein Abend im Literarischen Quartier vorgesehen ist. Dieser Abend soll, ausgehend von einigen Kurzgeschichten, die Schiller in den 50er und 60er Jahre mit großem Erfolg publiziert hat, mit kurzen Lesungen dieser Texte ein belebtes Panorama der umfassenden schriftstellerischen Tätigkeit entfalten, deren größte Erfolge vermutlich das Drehbuch für den Laurel&Hardy-Film „The Flying Deuces“ und das Theaterstück „Come On Up“ erzielten. In Wien wurde Schillers Komödie „Finder bitte melden“/„Finder Please Return“ aufgeführt, andere Stücke wurden in mehreren europäischen Metropolen Bühnenerfolge.
Weitere Veranstaltungen mit Fred Schiller in Wien befinden sich derzeit in Planung.

Fred Schiller wurde 1917 in Wien geboren, kam als Jugendlicher in die USA, studierte Journalist an der Columbia University, war erst Journalist und Zeitungskorrespondent, dann folgte die Karriere als Film-, Bühnen- und TV-Autor.

17.5. Das Langgedicht „Die Erde in ihrem langen langsamen Traum“, nach Einschätzung seines Autors Michael Hamburger sein zentrales literarisches Werk, ist über den Zeitraum von zwölf Jahren entstanden. Der Dichter und Übersetzer Peter Waterhouse hat den Text ins Deutsche übertragen, wobei ein besonderer Reiz für den Übersetzer darin bestand, daß das englische Original eine Verwandtschaft mit Hölderlin hat, etwas Deutsches im Englischen, das in der Übersetzung wieder zutage tritt. Michael Hamburger ist gebürtiger Berliner. 1933 mußte die jüdische Familie aus Deutschland fliehen. So wurde im englischen Exil aus Michael Hamburger ein englischer Dichter (und Übersetzer) mit einer deutschen Tiefenerinnerung. Michael Hamburger ins Deutsche zu übersetzen ist auch eine Weise, der Geschichte der Zerstörung eine Kraft entgegenzusetzen.

MICHAEL HAMBURGER: geb. 1924, lebt in Suffolk, England; Dichter und Essayist, bedeutendster Übersetzer deutscher Literatur ins Englische (Goethe, Hölderlin, Hofmannsthal, Rilke, Eich, Celan, Jandl). Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Goethe-Medaille der Stadt Frankfurt, Hölderlin-Preis der Stadt Tübingen, Petrarca-Preis, Österreichischer Staatspreis für literarisches Übersetzen. Buchveröffentlichungen in deutscher Sprache (Auswahl): Vernunft und Rebellion, Aufsätze, 1969; Wahrheit und Poesie, Essay, dt. Erstausgabe 1972; Heimgekommen. Gedichte, 1984; Verlorener

Einsatz. Erinnerungen, 1987; The Glade and other Poems, 1988. Der folio Verlag legt auch den vergriffenen Essayband „Wahrheit und Poesie. Spannungen in der modernen Lyrik von Baudelaire bis zur Gegenwart“ neu auf.

22.5. Aufbauend auf der Diskussion vom 24. 4. wird diesmal der Schwerpunkt der Diskussion vermehrt auf das Thema „Jugend und Kunst & Kultur in Wien“ gelegt werden. Welche Möglichkeiten bieten sich für junge LiteratInnen, KabarettistInnen, bildende KünstlerInnen und andere Kunsttreibende, ihre Werke an die Öffentlichkeit zu bringen? Kann man die neuen Kommunikationstechnologien nutzen, um zum Beispiel eine interaktive Galerie am World Wide Wibe zu schaffen?

23.5. Richard Pils hat in fünf Jahren über 150 Buchtitel verlegt. Sein kleiner Verlag aus dem Waldviertel hat sich bis in alle Metropolen des deutschen Sprachraums Geltung verschafft.

Peter Henisch hat dem auf dem Laaerberg und in ganz Favoriten berühmten Karl Baron mit seinem Buch schon vor vielen Jahren ein Denkmal gesetzt, das in der Bibliothek der Provinz, mit neuen Erzählungen von der Wiener Peripherie ergänzt, neu aufgelegt wurde.

Heinz Janisch ist im südlichen Burgenland aufgewachsen, arbeitet als Kulturredakteur beim Rundfunk. Er schreibt Erzählungen, kurze Prosa, Gedichte.

Franz Kain war in der 1. Republik und während der Herrschaft der Nationalsozialisten inhaftiert und wegen politischer Aktivitäten verurteilt. Dann Einberufung zu einer Strafddivision. Seit 1954 Veröffentlichung zahlreicher Romane und Erzählungen, zuerst in Verlagen der DDR. Seit Verlagsgründung nimmt sich die Bibliothek der Provinz um das Werk dieses wortgewaltigen und engagierten Erzählers an.

Fritz Lichtenauer arbeitet in der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich. Seit 1978 Veröffentlichung Visueller Texte, experimenteller Dialektdichtung, Hörspiele, Texte. Gehörte dem Kreis um die „edition neue texte“ an.

24.5. Die Trilogie „Les Lois de l’Hospitalité“ (Gallimard, 1965, Rowohlt, 1966 und 1978: „Die Gesetze der Gastfreundschaft“) gilt im deutschen Sprachraum als das zentrale literarische Werk des Künstler-Philosophen Pierre Klossowski, dem im Mai eine Ausstellung und ein Symposium in Wien gewidmet ist.

Die drei Teile der Trilogie, über die Helmut Eisende sprechen wird, sind 1953 – „Roberte ce soir“ (Minuit) – 1959 – „La Révocation de l’Edit de Nantes“ (Minuit) – und 1960 – „Le Souffleur ou le Théâtre de la Société“ (Pauvert) – erschienen.